Schutz, Pflege und Nutzung von Bodendenkmälern

Durch die Eintragung in die Denkmalliste ist der Eigentümer an die Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes gebunden: „Denkmäler sind zu schützen, zu pflegen, sinnvoll zu nutzen.“ (§ 1 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)).

Grundsätzlich gilt, dass das Bodendenkmal, so wie bei seiner Erfassung vorgefunden, weiter genutzt werden kann.

Eine wissenschaftliche Untersuchung des Bodendenkmals ist mit der Eintragung nicht verbunden. Dies würde auch nicht der Intention des Gesetzes entsprechen, das den Schutz als vorrangiges Ziel benennt. Alle Fragen, die im Zusammenhang mit dem Bodendenkmal entstehen, werden durch die Unteren Denkmalbehörden mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) als Fachamt abgestimmt. Entscheidungen der Unteren Denkmalbehörde sind im „Benehmen“ mit dem Fachamt zu treffen (§ 21 Abs. 4 DSchG NRW).

Hinweis für die landwirtschaftliche Nutzung

Gegen eine Fortsetzung bisher erfolgter landwirtschaftlicher Nutzung auf der von der Unterschutzstellung betroffen Fläche bestehen im Grundsatz keine Bedenken.

Eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung ergibt sich aus der Anforderung des § 1 Abs. 1 Satz 1 DSchG NRW nach einer „sinnvollen Nutzung“ als eine der Aufgaben des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Daraus zu folgern ist nicht jedwede Nutzung, sondern die „denkmalgerechte“ oder „denkmalverträgliche“ Nutzung. Dem Denkmal gerecht und anstrebenswert ist dabei eine Nutzung, die entweder keine Veränderungen an der denkmalwerten Substanz erfordert oder nur solche Veränderungen zur Folge hat, die den Denkmalwert nur minimal beeinträchtigen.

Eine Änderung der bisherigen Denkmalnutzung, einschließlich der Aufgabe der bisherigen Nutzung, ist – ebenso wie eine Veränderung der Substanz und des äußeren Erscheinungsbildes des Denkmals – einer Verfahrens- bzw. Erlaubnispflicht unterworfen (§ 9 Abs. 1 DSchG NRW). Daraus ergibt sich, dass auf einer Ackerfläche, die beispielsweise in der Vergangenheit bis 30 cm Tiefe gepflügt worden ist, das Pflügen bis in diese Tiefe weiterhin erlaubt ist. Ebenso wäre in diesem Fall die Bearbeitung mit anderen Maschinen, die nicht tiefer als 30 cm in den Boden eingreifen, erlaubt. So kann auch ein Wechsel in den Feldfrüchten stattfinden, solange dabei kein tieferer Bodeneingriff nötig ist. Ausgenommen sind hier flächige Bodeneingriffe, wie z. B. die Pflanzlöcher von Bäumen, das Anlegen eines Spargelfeldes oder eines Weges.

Erlaubnispflichtig ist im Beispiel ein tieferes Pflügen, die Anlage neuer Wirtschaftswege sowie der Einbau von Drainagen oder andere denkbare Veränderungen, die flächig oder tiefer in den Boden eingreifen als die zuvor erreichte Tiefe (im o. g. Beispiel 50 cm).

Bei Grünland ist die weitere Nutzung ohne Bodeneingriffe, d. h. als Wiese oder Weide erlaubt. Sollte eine Umnutzung zu Ackerfläche oder anderem geplant sein, die einen Bodeneingriff nach sich zieht, so ist diese Änderung erlaubnispflichtig.

Für weitere Informationen beachten Sie bitte das Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (DSchG) vom 11. März 1980 in der aktuell gültigen Fassung

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=224&bes_id=4488&aufgehoben=N&menu=1&sg=0

sowie die Homepage des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege:

<http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de/de/startseite.html>

(Stand 05.05.2021)